Sicher in der Gruppe cruisen

MOBILITÄT Der Tüv Süd gibt Tipps für Biker, die gemeinsam touren

IM NORDWESTEN/MÜNCHEN/PM – Ein Motorradfahrer kommt selten allein. Diese Erfahrung bestätigt sich insbesondere an Wochenenden in Regionen mit kurvenreichen Landstraßen. „Die gruppendynamische Mobilität macht einfach Spaß“, sagt Alexander Bausch von Tüv Süd. Der passionierte Biker kennt jedoch auch die Herausforderungen gemeinsamer Touren. „Wichtig ist, dass in der Gruppe jeder Fahrer seine eigenen Fähigkeiten realistisch einschätzt und nur so schnell fährt, wie es für ihn selbst sicher und angenehm ist. Niemand sollte sich von schnelleren Fahrern mitziehen lassen oder versuchen, Manöver zu kopieren, die er nicht sicher beherrscht.“



Gemeinsame Touren bringen für Biker einige besondere Herausforderungen mit sich. BILD: PIXABAY/JDBLACK

Gemeinsam Route und Regeln festlegen

Gute Planung ist entscheidend für eine sichere Ausfahrt. Bereits vor dem Start sollte die Route gemeinsam besprochen werden: Wo werden Tank- und Pausenstopps eingelegt? Gibt es bekannte Gefahrenstellen wie enge Kurven oder schlechte Straßenabschnitte? Wie wird verfahren, wenn einzelne Fahrer den Anschluss verlieren? Ebenso sollten Kommunikationsregeln festgelegt werden – etwa Licht- oder Hupsignale für Pannen oder Abbrüche. Auch der Austausch von Mobilnummern ist sinnvoll.

Idealerweise nutzen alle Teilnehmer ein Intercom-System, möglichst mesh-fähig. Diese Systeme ermöglichen eine stabile Kommunikation über größere Distanzen innerhalb der Gruppe, solange die Verbindung zwischen den einzelnen Fahrern aufrechterhalten bleibt. Sind keine Kommunikationssysteme vorhanden, gilt: Signale wie Lichthupe, Hupe oder Warnblinker werden nach vorne weitergegeben, damit der Tourguide rechtzeitig reagieren kann.

„Kettenverantwortung“ sichert Zusammenhalt

Ein bewährtes Prinzip ist zudem die sogenannte „Kettenverantwortung“: Jeder Fahrer achtet darauf, dass der folgende Anschluss hält. Wird ein Fahrer langsamer oder bleibt zurück, reduziert auch der Vordermann das Tempo, bis die Gruppe wieder geschlossen ist.

Auch eingespielte Handzeichen sind wichtig. So können Gefahren wie Schotter, Ölspuren, Hindernisse oder schlechte Straßenverhältnisse frühzeitig an nachfolgende Fahrer weitergegeben werden.

Die richtige Reihenfolge erhöht die Sicherheit. An der Spitze und am Ende fahren erfahrene Biker. Weniger geübte Fahrer sollten im vorderen Bereich der Gruppe platziert werden – idealerweise nicht direkt hinter dem Tourguide, damit dieser sich auf Strecke und Verkehr konzentrieren kann. So werden unerfahrene Teilnehmer nicht unter Druck gesetzt und das Risiko von Fahrfehlern sinkt.

Warum hinten oft schneller gefahren wird

Typisch für Gruppenfahrten ist der sogenannte Ziehharmonika-Effekt: Durch häufiges Bremsen, Anfahren oder Abbiegen kommt es dazu, dass weiter hinten schneller gefahren wird als vorne. Das kann dazu führen, dass Fahrer versuchen aufzuschließen. Um das zu vermeiden, sollten Reihenfolge und Fahrweise vorab klar abgestimmt und möglichst konstant eingehalten werden.

Rücksichtnahme ist oberstes Gebot. Tempo, Tagesetappen und Fahrzeiten sollten sich an den schwächeren Fahrern orientieren. Auch die Gruppengröße spielt eine Rolle: Mehr als acht bis zehn Motorräder erschweren die Koordination deutlich. Größere Gruppen sollten sich deshalb besser in kleinere Einheiten aufteilen, die sich an vereinbarten Stopps wieder treffen.

Statt starrer Vorgaben gilt für Tempo und Pausen: Maßvoll und situationsabhängig fahren. Regelmäßige Pausen erhöhen die Konzentration und Sicherheit – wann diese sinnvoll sind, hängt jedoch von Strecke, Erfahrung und Kondition der Gruppe ab.

Teure Bußgelder im europäischen Ausland vermeiden

MOBILITÄT Tempolimits, Pflichtausstattung und lokale Verkehrsregeln: Diese Regeln sollten Urlauber kennen

IM NORDWESTEN/AK-O – Wer mit dem Auto in den Urlaub fährt, sollte sich vorab über die wichtigsten Verkehrsregeln im Reiseland informieren. Denn innerhalb Europas gelten teilweise unterschiedliche Vorschriften – und Verstöße können schnell teuer werden.

TEMPOLIMITS UNTERSCHEIDEN SICH DEUTLICH

Während auf deutschen Autobahnen teilweise keine generelle Geschwindigkeitsbegrenzung gilt, gelten in vielen europäischen Ländern klare Tempolimits. So drohen in Frankreich, Italien oder Österreich bei Überschreitungen oft empfindliche Geldstrafen.



Wer sich vor der Reise über Verkehrsregeln, Mautsysteme und Umweltzonen informiert, vermeidet unnötige Kosten und reist deutlich entspannter. Ein kurzer Check vor der Abfahrt kann im Ausland viel Ärger ersparen. BILD: KI-GENERIERT/AK-O

Besonders wichtig: In einigen Ländern werden Bußgelder direkt vor Ort kassiert.

WARNWESTEN UND PFLICHTAUSSTATTUNG

Viele Länder schreiben bestimmte Ausrüstung im Fahrzeug vor. Dazu gehören Warnwesten, Warndreieck oder Ersatzlampen. In Frankreich müssen Autofahrer beispielsweise eine Warnweste im Fahrzeug mitführen. Wer ohne vorgeschriebene Ausstattung unterwegs ist, riskiert Bußgelder.

UMWELTZONEN BEACHTEN

Immer mehr Städte setzen auf Umweltzonen oder spezielle Zufahrtsregelungen. Für manche Regionen wird eine Umweltplakette benötigt. Das betrifft unter anderem Frankreich, Belgien oder Teile Italiens. Vor Reisebeginn sollte deshalb geprüft werden, welche Regelungen entlang der Strecke gelten.

ALKOHOLGRENZEN UND HANDYVERBOTE

Auch bei den Promillegrenzen gibt es Unterschiede. Viele Länder haben strengere Regeln als Deutschland. Zudem werden Handyverstöße oder fehlende Sicherheitsgurte häufig deutlich härter bestraft.

Nordwest
SONNTAGSBLATT
Herausgeber:
Nordwest Media Vermarktungsgesellschaft mbH & Co. KG
Wilhelmshavener Heerstraße 260,26125 Oldenburg
T: 0441/9988-8430
www.nordwest-sonntagsblatt.de
oldenburg@nordwest-sonntagsblatt.de
Geschäftsführung: Stephanie von Unruh, Andreas Klatt
Verantwortlich für Vermarktung und redaktionellen Inhalt: Stephanie von Unruh
Herstellung: WE-Druck GmbH & Co. KG, Wilhelmshavener Heerstr. 270, 26125 Oldenburg
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.
Gerichtsstand Oldenburg



